

**– Bitte Sperrfrist 02.08.2017 11 Uhr beachten –**

***Ansprache von Romani Rose, Vorsitzender des Zentralrats Deutscher Sinti und Roma,  
anlässlich der Gedenkveranstaltung im Staatlichen Museum Auschwitz-Birkenau am 2. August  
2017***

*Exzellenzen,  
meine sehr geehrten Damen,*

*an erster Stelle möchte ich die Überlebenden des Völkermords begrüßen, die heute unter uns sind.*

*Das historische Datum des 2. August hat sich tief in das kollektive Gedächtnis unserer Minderheit eingebrennt. An diesem Tag im Jahr 1944 mussten die letzten Angehörigen unserer Minderheit in Auschwitz-Birkenau, die bis dahin Vernichtung und Terror überlebt hatten, in den Gaskammern einen qualvollen Tod erleiden. Gegen die Übermacht der Henker hatten sie keine Chance, obwohl sie sich bis zuletzt verzweifelt gewehrt haben, wie Zeugen später berichteten. Der 2. August 1944 markiert wie kaum ein anderes Datum einen Tiefpunkt in der Geschichte unserer Minderheit.*

*Der Name Auschwitz steht nicht nur stellvertretend für den Holocaust an unserer Minderheit, sondern für einen radikalen Bruch mit allem, was Menschlichkeit und Zivilisation ausmachen. Auschwitz war Teil eines umfassenden Systems der Menschenvernichtung, das die Nazis und ihre Helfer ins Werk gesetzt hatten. Das Netz der Konzentrationslager, der Erschießungsstätten und der Massengräber mit den ermordeten Angehörigen unserer Minderheit zieht sich über ganz Europa. Über eine halbe Million Sinti und Roma fielen dem staatlich organisierten Völkermord zum Opfer. Ein großer Teil von ihnen waren Kinder oder Jugendliche.*

*Nach dieser furchtbaren historischen Erfahrung haben die europäischen Nationen in einem mühevollen Prozess der Versöhnung und des Zusammenwachsens eine Vision von Demokratie und Rechtsstaatlichkeit entwickelt, die das Fundament der europäischen Wertegemeinschaft bildet.*

*Heute scheinen lange Zeit selbstverständliche Errungenschaften der offenen demokratischen Gesellschaft zunehmend infrage gestellt. Nationalistische und populistische Bewegungen treiben die Spaltung Europas immer weiter voran. In vielen Ländern drohen eine weitere Polarisierung der Gesellschaft und eine Stärkung der politischen Ränder. Auch bei uns in Deutschland gewinnen*

*nationalistische und populistische Kräfte, die erneut ein menschenverachtendes „völkisches“ Denken propagieren, zunehmend an Einfluss.*

*Für uns Sinti und Roma bergen diese sich verschärfenden gesellschaftlichen Konflikte eine große Gefahr. Denn antidemokratische Strömungen brauchen Feindbilder, um die Ängste von Menschen für ihre politischen Zwecke auszubeuten. Die gesellschaftliche Lage der Sinti- und Roma-Minderheiten in vielen Staaten gerade in Osteuropa ist geprägt von einem strukturellen Antiziganismus, der insbesondere in den staatlichen Institutionen tief verwurzelt ist und der weiten Teilen unserer Minderheit Lebens- und Entwicklungschancen raubt. Ein wichtiger verstärkender Faktor ist die Stigmatisierung unserer Menschen in den Medien, in denen antiziganistische Zerrbilder allgegenwärtig sind. Nicht selten erinnert diese Art der Berichterstattung an das berüchtigte NS-Propagandablatt „Der Stürmer“, der allen jüdischen Menschen eine „rassische“ Minderwertigkeit und angeborene Kriminalität zuschrieb. Heutzutage werden im Falle unserer Minderheit Straftaten Einzelner wieder zu einem Merkmal von Abstammung und ethnischer Zugehörigkeit gemacht.*

*Damit jedoch wird ein zentraler Grundsatz unserer demokratischen Gesellschafts- und Rechtsordnung mit Füßen getreten: dass nämlich ausschließlich das Individuum für sein Handeln verantwortlich ist. In einer Demokratie darf für die Taten Einzelner nicht die ganze Volksgruppe in Gesamthaftung genommen werden. Wer dies tut – sei es in aller Offenheit oder durch versteckte Hinweise – der betreibt nichts anderes als rassistische Hetze und der ist für die Gewalt gegenüber unserer Minderheit mit verantwortlich.*

*Sogenannte Hassverbrechen gegen Angehörige unserer Minderheit – bis hin zu rassistisch motivierten Morden – gehören in vielen Staaten zur Tagesordnung, ohne dass die Täter mit konsequenter Strafverfolgung rechnen müssten. Eine der Folgen ist, dass gerade erfolgreiche Sinti oder Roma davor zurückschrecken, sich offen zur Minderheit zu bekennen, weil sie dadurch berufliche Nachteile oder gar offene Diskriminierung befürchten müssen. Diesen Teufelskreis müssen wir endlich durchbrechen. Das Bekenntnis zur Minderheit darf kein Hindernis für Chancengleichheit und gesellschaftliche Teilhabe sein – nirgendwo in Europa. Nationale Zugehörigkeit und kulturelle Identität dürfen nicht zu einem Gegensatz gemacht werden. Hier stehen Politik und staatliche Institutionen, allen voran Schulen und andere Bildungsträger, ebenso in der Verantwortung wie die Medien und die Zivilgesellschaft.*

*Europa, meine sehr geehrten Damen und Herren, hat nur dann eine Zukunft, wenn es seine ureigensten Werte in Zeiten der Krise und der Bedrohung durch den Terrorismus nicht verrät. Unabhängige Medien sind ebenso wie eine unabhängige Justiz Garant für die Freiheit eines jeden Einzelnen. Wir dürfen es nicht zulassen, dass Europa erneut in den Abgrund gerissen wird, sondern wir müssen uns der Erosion rechtsstaatlicher Prinzipien entgegenstellen.*

*In diesem Sinne begreife ich das Vermächtnis all der unschuldigen Menschen, die an diesem historischen Ort auf grausame Weise sterben mussten.*

*Ich danke Ihnen.*